Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt

Band: 21 (1845)

Heft: 4

Rubrik: Miscellen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zwei Jahren und in einem Umfange, der keine Viertelstunde beträgt, drei Mal Feuer ausbrach [6]) und zwar allemal zu einer Zeit, wo die Leute wegen Vergnügungen in ungewöhnlicher Anzahl abwesend waren.

Miscellen.

567183

Die Ente von Vaucanson, angeblich hergestellt durch einen Appenzeller.

Man hat den Appenzellern oft ein ausgezeichnetes Talent für die Mechanik nachrühmen wollen. Wir betrachten auch dieses Lob als ein solches, vor dessen Uebertreibung wir uns wohl zu hüten haben, möchten aber darum bestimmte Thatsachen nicht übersehen. Unsere Leser wollen denn auch folgende Mittheilungen würdigen.

Vaucanson, der bekannte mechanische Wundermann, verfertigte bekanntlich um die Mitte des vorigen Jahrhunderts zwei Enten, die geraume Zeit die öffentliche Aufmerksamkeit beschäfftigten und in hundert und hundert Büchern als ein Triumph der Mechanik besprochen wurden. „Sie schnatterten, „nahmen sich Körner aus einem Troge und verschlangen „dieselben. Diese Körner erlitten dann im Magen eine Art „von Zerreibung, gingen in die Eingeweide über und machten „auf diese Weise alle Stufen der thierischen Verdauung „durch." [7])

Lange Zeit hörte man nichts mehr von diesen merkwürdigen Kunstwerken, bis neulich eines derselben im zweiten Theile der „Reise nach Neapel, Sicilien, Malta und Sardinien, „zu Anfange des Jahres 1844. Von C. O. L. von Arnim. „Leipzig, Hinrichs. 1845." S. 322 wieder so zur Sprache gebracht wurde, daß die Stelle in unsern Blättern nicht fehlen darf. Wir lassen sie vollständig folgen, und fügen nur noch

---

[6]) Das erste Mal im Jahr 1843, am zweiten Abend nach der Landsgemeinde, bei Bodenmann an der Halde, am Buchberg; das zweite Mal in der Nacht auf den dießjährigen Neujahrstag bei Buff unter der Höhe.

[7]) Biographie universelle, 48. Bd., Artikel Vaucanson.

bei, daß wir uns sehr freuen würden, wenn uns Jemand auf die Spur helfen könnte, wer denn eigentlich der hier bezeichnete, aber nicht genannte Appenzeller sei.

„Aeltere Leute werden sich erinnern, daß der berühmte Vaucanson zu Paris Verfertiger einer Ente gewesen war, von der man versicherte, daß sie, wie eine lebende Ente, alle nur möglichen Bewegungen mache und ebenfalls äße und tränke, wovon man auch etwas später die Resultate in derselben Art als bei einer lebenden erblickte. Auch der bekannte Professor Beireis zu Helmstädt sollte im Besitze einer solchen Ente gewesen sein, wo man sogar behauptete, daß man dem ganzen Verdauungsprocesse hätte beiwohnen können. Die Erzählungen davon sind, wie ich glaube, so ziemlich vergessen, daher ich es für nöthig hielt, sie demjenigen voranzuschicken, was ich im Begriff zu erzählen bin."

„Denn als ich eines Tages [8]) die verschiedenen Anschlag-Zettel las, fand ich auch darunter einen, der, außer der Anzeige eines Automaten-Cabinets, auch diejenige der Ente von Vaucanson, Anitra di Vaucanson, enthielt. Noch denselben Tag begab ich mich daher mit einigen Bekannten dorthin, und wenn die Automaten, ein gewöhnliches Wachsfigurencabinet mit einigen Bewegungen (walzte doch sogar eine Mademoiselle Babet mit dem Besitzer des Cabinets) wenig Anziehendes für mich hatten, so interessirte mich desto mehr die erwähnte Ente, denn sie bewegte sich mit den Flügeln, schnatterte, trank das Wasser und aß die Körner mit einer so unglaublichen Natur, daß es Niemand wundern konnte, wenn das Ende der Vorstellung eben so natürlich wie der Anfang ablief. Zufälligerweise traf ich nachher in Graubünden auf einen Appenzeller, welcher mir sagte, daß die Ente durch einen Schauspieler bei einem Mechanikus zu Berlin versetzt gewesen sei, und vom Besitzer des Cabinets eingelöst worden, worauf er, der Appenzeller, vier und ein halbes Jahr an deren Wiederherstellung gearbeitet habe. Ich empfehle die kunstreiche Ente einem Jeden, der Gelegenheit hat, sie zu sehen."

---

[8]) In Mailand.